

WORB

Steuersenkung liegt nicht drin

Nach zwei Steuersenkungen wird gebremst: Der Worber Gemeinderat will die Steueranlage von 1,6 nächstes Jahr beibehalten.

In den letzten beiden Jahren hatten die Steuerpflichtigen in der Gemeinde Worb Grund zur Freude: Zwei Mal nacheinander wurde die Steueranlage gesenkt. Aktuell liegt sie bei 1,6 Einheiten. Das soll nach dem Willen des Worber Gemeinderates auch nächstes Jahr so bleiben: Einstimmig habe sich die Exekutive dafür ausgesprochen, den Steuersatz nicht zu ändern, sagte Gemeindepräsident Peter Bernasconi gestern vor den Medien. «Eine Steuersenkung liegt absolut nicht drin», erklärte Finanzverwalter Fritz Jenzer. Mit drei Varianten hat er die Finanzplanung für die Jahre 2006 bis 2011 durchgerechnet: mit einer gleich bleibenden Steueranlage von 1,6 Einheiten, mit einer auf 1,65 Einheiten erhöhten oder mit einer auf 1,5 Einheiten gesenkten. Auf Grund dieser Daten hat sich die Gemeinderegierung entschieden, die bisherige Finanzpolitik weiterzuführen.

Das Worber Gemeindeparlament wird im September über den Finanzplan debattieren und den Grundsatzentscheid in Sachen Steueranlage fällen. An der Oktobersitzung steht die Budgetdebatte an.

Ertrag reicht knapp aus

Bei einer gleich bleibenden Steueranlage von 1,6 Einheiten reiche der Steuerertrag «knapp» aus, um den Haushalt im Gleichgewicht zu halten. Noch sei der Spielraum aber gross genug, damit man die Steuern nicht gar erhöhen müsse, sagte Gemeindepräsident Peter Bernasconi. Im nächsten Jahr kann die Gemeinde noch mit ausserordentlichen Erträgen rechnen. So sind 1,2 Millionen Franken Einnahmen aus Infrastrukturbeiträgen budgetiert und ein Buchgewinn von 2,4 Millionen Franken aus dem Verkauf des gemeindeeigenen Landes in der Lindhalde Ost. Zwölf Parzellen für Einfamilienhäuser sind dort eingezont. Die Lindhalde Ost ist allerdings die letzte eingezonte Landreserve der Gemeinde. «Unser Familiensilber», sagte Bernasconi. Nach 2006 ist Schluss mit ausserordentlichen Erträgen. «Der Finanzhaushalt muss darum weitsichtig geführt werden», sagte der zuständige Gemeinderat Jonathan Gimmel. Eine erneute Steuersenkung – mit der die FDP geliebäugelt hatte – wäre deshalb zu riskant. Würde man die Steuern auf 1,5 senken, wäre das Eigenkapital 2010 aufgebraucht, rechnete Jenzer vor.

Gemeindepräsident Bernasconi nimmt an, dass nicht alle von der Gemeinde bereits budgetierten Investitionen zur vorgesehenen Zeit getätigt werden können. Mit dem grössten Brocken – der Verkehrssanierung Worb – möchte der Gemeinderat in den nächsten zwei Jahren starten. Ob bis dahin mit Geld vom Kanton zu rechnen ist, ist allerdings unklar. *mm*